

BGE 72 I 415

Bundesgericht (BGE), 1946-01-01, FR

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_72_I_415

FR: ATF 72 I 415

IT: DTF 72 I 415

Volltext

414 ver..v8J.tungs- und Disziplinarrecht. rendue par l'autorite competente de l'Etat etranger, qua eelui-ci ne reconnaitra pas sa nationalite a la Suisse qui epouse un de ses ressortissants, on peut se demander si cette' situation de fait - fUt-elle mame contraire ades principe de droit - suffirait exeptionnellement a main- tenir le droit de eite suisse nonobstant le mariage avec un etranger. Cette question d'interpretation du droit federal peut, dans le present eas, demeurer indeeise. Meme si l'onadmet qu'une deeision definitive de l'Etat etranger, qui etablirait le heimatlosat, suffit, cette condi- tion, en l'espece, n'est pas realisee. Salon le dossier, les autorites allemandes n'ont rendu aucune deeisio: {1 eoncrete deniant a la recourante - ou a son mari -la nationalite allemande. Bien plus, il semble que les autorites allemandes qui fonctionnent en Allemagne sous le regime de l'oceupa- tion par les puissances allies reconnaitraient a la recou- rante et a son mari la nationaliM allemande, si elles pou- vaient etre appeeles ase prononcer. En effet, le Professeur Egger, dans un expose du 28 octo- bre 1945 sur le statut aetuel des apatrides d'origine alle- mande en Suisse, expose etabli a l'intention de l'Office eentral suisse pour l'aide aux emigres, a Zurich, cite une loi n° 1, proelamee par le gouvernement militaire des Allies le 18 septembre 1944 deja, loi qui abolit les principes et les doctrines dunational-socialisIIIe dans le droit et d'administration allemands et abroge un certain nombre de lois introduites depuis 1933, y eompris toutes les lois complementaires et d'exeeution. Parmi ces lois figurant le « Reichsbürgergesetz » du 15 septembre 1935, ainsi que toutes leS ordonnances relatives a son execution. Salon le texte de la loi, que eite M. Egger, toutes ces dispositions legales « verlieren hiermit ihre Wirksamkeit innerhalb des besetzten Gebietes ». L'art. 2 porte que, dans les regions oecuepees, il n'est permis aux tribunaux ni a l'administration d'appliquer aucune regle de droit allemand qui pourrait porter prejudice ades personnes en raison de leur race, de Verfahren. N° 71. 4lu leur nationalite, de leur croyance oude leur opposition au parti national-socialiste et a ses doctrines. Dans ces eonditions, la recourante, qui ne saurait se prevaloir d'une legislation etrangere eontraiee a l'ordre publie suisse, ne 'peut pas davantage alleguer que, en vertu d'une decision eonerete et definitive des autorites etrangeres, la nationalite allemande ne lui est pas acquise par le mariage. Par ces motifs, le Tribunal fetteral : Rejette le recours. VII. VERFAHREN PROCEDURE 71. Urteil vom 13. November UMS i. S. Verband Schweizerischer Radio-FachgeschäUe gegen eidg. Steuerverwaltung. Venoaaltungsgerichtsbe8Chwerde : 1. Erlasse aJIgemeinen Inhalts unterliegen der Verwaltungsge- richtsbeschwerde nicht. 2. Eine VerwaJtungsgerichtsbeschwerde betreffend Luxussteuer setzt einen Entscheid voraus, der gegenüber einem Steuer- pflichtigen oder gegenüber einem für die Erfüllung der Steuer- pflicht Mithaltenden ergangen ist. Recours de Moit admi.nistratil : 1. Les d6crets d'une portee generale ne peuvent etre attaques par la voie du recours de droit a.dministratif. 2. En ma.tiere d'impöt sur le luxe, il ne saurait y avoir de recours de droit administratif saus une d6cision prise a. l'egard d'un eptribuable ou d 'une personne qui repond avec le

contribuabile de l'execution des obligations fiscales. Ricorso di diritto amministrativo : 1. I decreti di portata generale non possono essere impugnati mediante un ricorso di diritto amministrativo. 2. In materia d'imposta sul lusso, non è esperibile un ricorso di diritto amministrativo senza una decisione presa nei confronti d'un contribuente o d'una persona che risponde dell'adempimento degli obblighi fiscali. A. - Die eidgenössische Steuerverwaltung gibt « Merkblätter » heraus, worin den Steuerpflichtigen, die die 416 Verwaltungs- und Disziplinarrecht. Luxussteuer nach dem Registerverfahren entrichten, Anleitungen für die Erfüllung der Steuerpflicht erteilt werden. Das Merkblatt I, vom 22. September 1946, erläutert u. a., was als steuerbares Entgelt zu betrachten sei, wobei bemerkt wird: « Bei Abzahlungsgeschäften sind zum Beispiel auch Teilzahlungen (Zuschläge, Vertrags- und Verzugszinsen sowie Nebenkosten (z. B. für den Eintrag im Register der Eigentümervorbehalte) Teile des steuerbaren Entgelts. » B. - Mit Eingabe vom 22. / 25. Oktober 1946 beschwert sich der Verband Schweizerischer Radio-Fachgeschäfte über diese Bemerkung. Er bezeichnet sie als eine extensive Auslegung des Luxussteuerbeschlusses durch die Praxis und verlangt « im Interesse der Wiederherstellung des gesetzmässigen Zustandes » deren Aufhebung. Das Bundesgericht ist auf die Beschwerde nicht eingetreten in Erwägung: Der Verwaltungsgerichtsbeschwerde unterliegt nicht jede beliebige behördliche Äusserung im Gebiete der durch die Bundesgesetzgebung dem Verwaltungsgerichte zugewiesenen Materien. Sie ist beschränkt auf Entscheidungen, also auf die mit behördlicher Autorität vorgenommenen, auf einen gesetzlich vorgeschriebenen Erfolg abzielenden Verwaltungsakte. Ihnen gleichzustellen sind Verfügungen, mit welchen die Behörde einen bei ihr bestehenden Anspruch auf Vornahme eines derartigen Verwaltungsaktes verneint. Dagegen kann gegenüber behördlichen Handlungen, denen jener Entscheidcharakter fehlt, die Verwaltungsgerichtsbeschwerde nicht in Frage kommen. Besonders ist sie unzulässig bei einfachen Ansichtsäusserungen, die die Behörde von sich aus oder auf Anfrage hin kundgibt. Die Verwaltungsgerichtsbeschwerde dient grundsätzlich dem Schutz desjenigen, der von konkreten Eingriffen der Verwaltung in seine Rechtssphäre, oder von deren Verweigerung eines derartigen Eingriffs, betroffen wird, nicht einer allgemeinen Kontrolle der Auffassungen, Verfahren. N 71. U 7 nach denen sich die Tätigkeit der Verwaltung orientiert. Diese Kontrolle mag administrativen Aufsichtsbehörden zustehen, eventuell auch in einem gewissen Umfange von übergeordneten politischen Behörden ausgeübt werden ; auf jeden Fall ist sie nicht Sache der Verwaltungsgerichtsbarkeit (BGE 64 I S. 60). Nach Art. 4 LStB trifft die eidg. Steuerverwaltung Entscheidungen, wenn ein Steuerpflichtiger oder ein für die Erfüllung der Steuerpflicht Mithaftender für einen bestimmten Fall einen Entscheid verlangt oder - durch Missachtung an ihn ergangener behördlicher Aufforderungen zur Erfüllung der Steuerpflicht - provoziert. Als Entscheidungen gelten daher auch hier nur behördliche Akte, durch die im einzelnen konkreten Falle bestimmt wird, was nach Auffassung der Steuerbehörde Rechtens ist. Erlasse allgemeinen Inhalts, durch die lediglich abstrakte Verhaltensregeln aufgestellt werden, fallen nicht darunter. Der Luxussteuerbeschluss, Art. 5, Abs. 3, aber sieht die Verwaltungsgerichtsbeschwerde nur vor bei Verfügungen der eidg. Steuerverwaltung, mit denen an Entscheidungen festgehalten wird, die gemäss Art. 4 LStB und unter den dafür festgesetzten Voraussetzungen ergangen waren. Er steht hierin im Einklang mit der allgemeinen Zuständigkeitsordnung für die Verwaltungsgerichtsbarkeit auf dem Gebiete eidgenössischer Abgaben (Art. 97, Abs. 1 OG, früher Art. 4, Abs. 1 VDG; sowie BGE 66 I S. 90 und Zitate). 2. - Das Merkblatt der eidgenössischen Steuerverwaltung zur Luxussteuer, gegen das die vorliegende Eingabe

gerichtet ist, enthält Anordnungen allgemeiner Natur, Belehrungen zu Randen der Steuerpflichtigen über, nach Ansicht der Steuerverwaltung, für die Durchführung des Gesetzes massgebende Grundsätze. Es enthält keine Entscheidung über Steuerpflicht oder Steuerberechnung in einem konkreten Falle und kann daher auch nicht Gegenstand einer Verwaltungsgerichtsbeschwerde bilden. Weitere Voraussetzung für die Verwaltungsgerichtsbeschwerde 117 AS 72 I - 1946 418 Verwaltungs- und Disziplinarrecht. wäre ausserdem die Durchführung des Einspracheverfahrens gemäss Art. 5 LStB. Übrigens würde die Verwaltungsgerichtsbeschwerde an das Bundesgericht zudem eine Entscheidung voraussetzen, die gemäss Art. 4, Abs. 1 LStB gegenüber einem Steuerpflichtigen oder einem für die Erfüllung der Steuerpflicht Mithaftenden ergangen wäre. Zu ihnen gehört aber der Verband Schweizerischer Radio-Fachgeschäfte offenbar nicht. Er wäre (tatsächlich wohl kaum legitimiert, eine Verwaltungsgerichtsbeschwerde über eine Belastung mit der Luxussteuer in eigenem Namen zu erheben. Vgl. Nr. 69. - Voir n° 69. BERICHTIGUNG - ERRATUM S. 13 Datum des Entscheids Nr. 3: 25. März-1946. P. 13 Date de l'arrêt n° 3 : 25 mars 1946. PERSONENVERZEICHNIS. N. B. - Bei den publizierten Entscheiden ist die Seite, bei den nicht publizierten das Datum angegeben. Aargau, Bodenverbesserungskommission c. Gloor•..... -, Grosser Rat c. Einwohnergemeinde Sins -, Justizdirektion c. Strauss . -, Kanton (Staat) c. Haller. - - c. Liechti • - - c. Mabellini . --co Meyer ... - - c. Mordasini . - - c. Orsingher . - - c. Rüttimann - ~ c. Valenti • . -, Militärdirektion c. Bachmann - - c. Gretillat. - - c. Häfeli. . --co Kem .. ~ - c. Kyburz • --c. Meier .• - - c. Schneider . --c.- - - c. Widmer. . -, Obergericht c. Apotheke Mitlödi Dr. Schaeppi A.-G•.; - c. Bächli . • • - - c. Etablissement Hengaertner-Eschmann - - c. Fiebig. . . - - c. Rüttimann - - c. Steiger . . -, Regierungsrat c. Ammann Datum 25. Febr. 11. Dez. 31. Dez. 12. Nov. 17. Okt. 23. Dez. 9. Dez. 5. Sept. 25. Juli 29. August 12. April 1. Febr. 27. Sept. 14. Juni 27. August 27. Sept. 13. Dez. 20. Dez. 2. Dez. 14. Nov. 4. Dez. 2. Mai 4. Febr. 25. Juli 16. Mai . 419 Seite 1 282

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.